





Städtebauliche und architektonische Aspekte

Imst ist eine Stadt mit Zentrumsfunktion – mit einem großen Einzugsgebiet und als attraktiver Bezirksstandort stark gefragt. Der bestehende Bauplatz liegt an einer zentralen Entwicklungsschse der Stadtgemeinde in einer eher heterogenen Bebauungsstruktur. In diesem Kontext war unser wesentlicher städtebaulicher und architektonischer Grundgedanke eine klares Volumen für diesen Ort zu konzipieren. Hier soll ein „Bindeglied“ für zukünftige Entwicklungen entstehen. Das Gebäude wird so auf dem Grundstück positioniert, dass es die gegebene Grundstücksneigung sucht und daraus nicht nur 2 bespielbare Ebenen schafft, sondern diese auch mit dem Foyer horizontal und vertikal miteinander verbindet. Dadurch wird es klar kontextualisiert und spannt einen Platzraum durch das Gebäude hindurch. Der großzügige überdachte Vorbereich am adressbildenden oberen Zugang kann multifunktional genutzt und bespielt werden und bildet ein adäquates Platz-Entree mit Aufenthaltsqualität. Um dem Festsaal ein stimmiges Setting zu geben, kann er auch von beiden Ebenen erreicht werden. Das Gebäude wiederum öffnet sich umlaufend, großzügig und differenziert. Es lässt Durchblicke zu und wird von einer, auch durch ein Oberlicht über den Foyer- und Pausenräumen, inneren Strahlkraft geprägt.

Funktionelle Aspekte

Der Entwurf sieht eine klare und übersichtliche Organisation der einzelnen Funktionen und Räume vor. Diese werden in öffentliche (Foyer-, Aufenthalt-, Pausenräume), administrative (Bürobereich) und veranstaltungsinterne (Festsaal, Seminarräume, Funktionsbereiche) gegliedert. Pausenraum und Foyer bilden das zentrale Kommunikationszentrum. Vom Foyer werden die Besucher-/BenutzerInnen durch die zentral positionierte großzügige Treppenanlage (mit Tribünen-/Aufenthaltsbereich) in die beiden anderen Ebenen geleitet. Der fast 2-geschossige Festsaal lässt sich durch Raumtrennsysteme in 3 Seminarräume unterteilen. Die differenzierten Einschnitte in das Sockelvolumen bilden sowohl hochwertige gedeckte Außenbereiche, als auch überdachte Eingänge. Die internen Räume für Anlieferung, Hausmeister und Vortragendenzimmer werden im Südwesten mit eigener Erschließungsmöglichkeit positioniert.

Materialien / Farben

Die Materialbestimmung erschließt sich aus dem Grundgedanken, dass der Wirtschaftsstandort Imst eine große Tradition für die Holz- und die Betonindustrie hat. Diese beiden Materialien bestimmen so auch die tragenden und sichtbaren Strukturen und Oberflächen des neuen Gebäudes, ja sie verbinden sich sogar in den Wand- und Deckenelementen. Die öffentlichen Bereiche werden mit einem Terrazzoboden mit heimischen Steineinschlüssen belegt und schaffen eine materielle Fortführung des Vorplatzes in das Foyer. Büro-, Seminar- und Saalbereiche sind in Holzböden vorgesehen. Die Außenbereiche sollen trotz der geforderten großen Anzahl an Parkplätzen naturgrün eingebettet werden, einerseits mit Obsthainen, andererseits mit „grün befestigten“ Fahr- und Stellflächen.

Bautechnische Aspekte

Ein orthogonaler Grundriss ermöglicht eine einfache und günstige Bauweise. Die tragenden Wände und Decken des Sockelgeschosses werden in Massivbau/Stahlbeton ausgeführt. Die beiden oberirdischen Geschosse sind in einer hybriden Holz-Beton-Verbundbauweise angedacht. Der Treppenhaukern ist als aussteifendes Element durchgehend in StB geplant. Wo Statik und Bauphysik (Akustik) eine wichtiges Argument sind, werden Wände und Stützen auch innen in StB errichtet. Die Wände des Obergeschosses werden dabei als Träger eingesetzt. Low-Tech ist integrativer Teil des Konzeptes, zB mit einfachen Sonnenschutzmaßnahmen wie Fallarmmarkisen oder natürliche Belüftung und Querlüftung der Räume, auch zur Nachtabkühlung des Gebäudes oder eine zentrale Positionierung einer PV-Anlage auf dem Dach. Der großflächige Einsatz von Holzfassaden ermöglicht eine Reduktion der Grauen Energie in der Fassadenebene. Dächer werden – wo keine PV-Anlage vorgesehen ist - extensiv begrünt.

Öffnung und Durchblicke –
prägen die Strahlkraft der neuen WiKa

Kommunikationsräume –
Übergänge und Verbindungen innen und außen, unten und oben

Organisation und Bespielbarkeit –
übersichtliche Funktionsbereiche, vielschichtige Nutzungsmöglichkeiten

Klarheit in Form und Konstruktion –
einfache ökonomische und ökologische Bauweise